

Kornspeicher und Münzspartopf.

Von

Waldemar Haberey.

Lagerfähige Nahrung für karge Zeiten aufzubewahren, war schon in der frühesten menschlichen Gesellschaft üblich. Zu den Nahrungsmittelvorräten, die größtenteils einem jährlichen Rhythmus unterworfen waren, kam auch früh die Hortung wertbeständiger Tauschgüter wie Waffen, Schmuck, Metallwaren und späterhin Münzen.

Die Ackerbauern des Altertums verwahrten, wie lange noch ihre Nachfahren, das Getreide in großen Behältern, den Kornspeichern. Deren Aussehen und Einrichtung sind uns in den 'Speicherurnen' und den kleineren 'Modellen' erhalten. 'Speicherurnen' sind Gefäße aus Ton (solche aus Geflecht und ähnlich vergänglichem Material sind nur nicht erhalten), in denen der Leichenbrand, das ist die aufgesammelte Knochenasche von feuerbestatteten Toten, aufbewahrt wurde¹). Mit 'Modellen' sind jene meist kleinen Gefäße bezeichnet, die schon wegen ihrer geringen Größe keinem praktischen Zweck (im modernen Sinne) gedient haben können.

Das Ashmolean-Museum in Oxford verwahrt drei einander recht ähnliche Gefäße (*Abb. 1,1-3*), die nach Ton, Technik und Dekor im 8.-6. Jahrhundert v. Chr. im griechischen Raum entstanden und wohl auch dort gefunden worden sind²). Der Ton ist gelblich-braun mit ebensolcher Oberfläche; die vor dem Brand aufgemalten, horizontalen Bänder und Punktreihen sind rotbraun bis dunkelbraun. Das größte der drei Stücke ist 11,5 cm hoch. Sie sind alle drei daher nur als Spielzeug oder wahrscheinlicher als 'Modelle' anzusehen, die als Grabbeigaben gedient haben mögen. Die Gefäße sind breit birnförmig und haben oben eine kleine dreieckige Öffnung, die von einem dachartigen Vorsprung geschützt war, welche am kleinsten Stück noch erhalten, bei den anderen abgestoßen ist. Das kleinere Stück hat außerdem einen Tragbügel. Diese kleinen Gefäße sind fraglos großen Kornspeichern nachgebildet, deren funktionelle Einzelheiten sie bis ins kleinste wiedergeben. Doch waren sie für praktische Zwecke wegen ihres geringen Volumens kaum verwendbar. Diese typische Gestalt der Getreidespeicher en miniature wird nun ganz offensichtlich

¹) F. Oelmann hat diese ausführlich in *Bonner Jahrb.* 134, 1929, 1 ff. behandelt. Zuletzt *Germania* 37, 1959, 205 ff.

²) *Nr. 1:* AE. 281; Höhe 8,5 cm. — *Nr. 2:* Inv.-Nr. 1935,417; Höhe 11,5 cm. — *Nr. 3:* Inv.-Nr. 1928,314; Höhe 9,5 cm.

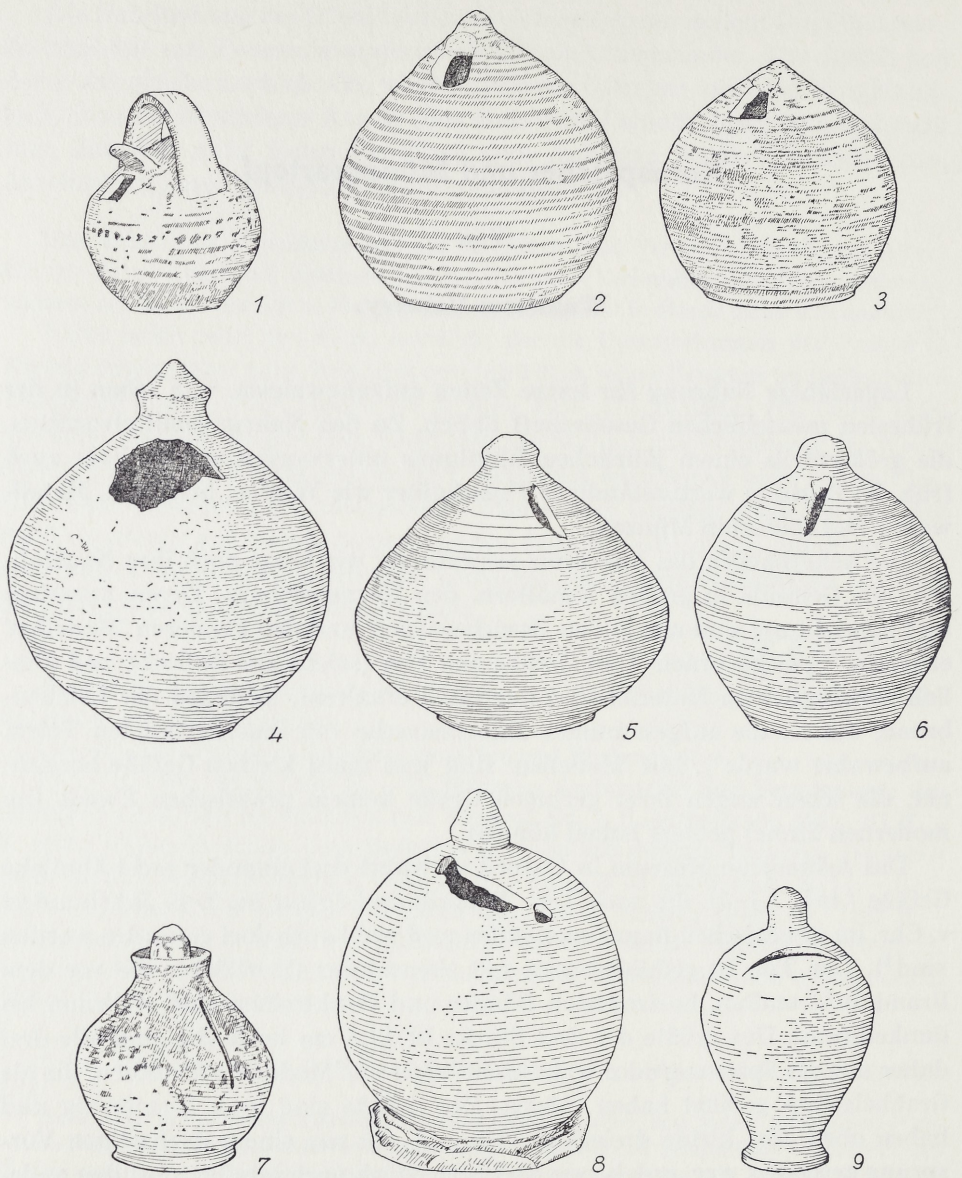


Abb. 1. 1-3 Kornspeichern nachgebildete Grabgefäße. 8.-6. Jahrh. v. Chr. – 4-6 Münzspartöpfe römischer Zeit. – 7-9 Neuzeitliche Spartöpfe aus Ton.

Maßstab etwa 1 : 3.

und ohne wesentliche Veränderung für ein ganz anderes Hortgut weiterverwendet.

Unter den verschiedenen Formen der Spartöpfe³⁾ behauptet sich eine Gruppe hartnäckig bis in unsere Tage, deren Vertreter den Kornspeichertöpfchen bis ins einzelne gleich geformt sind, nur daß an Stelle des Einfülloches der Geldschlitz getreten und das Vordächlein – jetzt ohne Funktion – weggefallen ist. *Abb. 1,4–6* geben drei Spardosen dieser Form aus römischer Zeit wieder: *Abb. 1,4* aus Pompeji, im Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz⁴⁾; *Abb. 1,5*, Spardose, gefunden in Neuß, aus dem 1. Jahrhundert n. Chr.⁵⁾; *Abb. 1,6* zeigt eine Spardose aus Lincoln in England, die bei der Auffindung Münzen aus der Zeit von 307–340 n. Chr. enthielt, also in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts entstanden ist⁶⁾.

Diese Kornspeicherform des Spartopfes hält sich aber geradezu unverändert durch das ganze Mittelalter hindurch bis in unsere Tage (*Abb. 1,7–9*). *Abb. 1,8*: braungliasiert, Höhe 14 cm, im Museum der Stadt Braunschweig, wohl 17. Jahrhundert. Das Guild Hall Museum in London verwahrt über ein Dutzend grün glasierter Spardosen dieser Form aus dem 16. und 17. Jahrhundert; *Abb. 1,7* zeigt daraus ein Stück von etwa 10 cm Höhe. In *Abb. 1,9* ist eine moderne Sparbüchse aus Spanien wiedergegeben, die sich in der Sammlung der Kreissparkasse in Köln befindet.

Es ist offensichtlich, daß diese Spardosen – als Speichergefäße für Münzen – die Form der Kornbehälter aus dem Altertum bis in unsere Tage beibehalten haben. Die ältesten Geldspargefäße dieser Art sind sicherlich, wie schon die kleinen 'Speichermodelle', in der altgewohnten und bewährten Speichergefäßform angefertigt worden, um gewissermaßen schon mit gleicher Gestalt gleiche Funktion aufzuzeigen. Ganz allmählich ist im Laufe von Jahrhunderten das Vorbild, der große Kornspeicher, immer mehr aus der Sicht der Spardosenverfertiger und -benutzer entschwunden, doch die Form blieb.

³⁾ H. Greven, Die tönernen Sparbüchsen im Altertum. *Jahrb. d. Inst.* 16, 1901, 160 ff. – David M. Robinson, *Amer. Journ. of Arch.* 27, 1924, 239 ff.

⁴⁾ Inv.-Nr. 0.2368: Höhe 15 cm; Ton schwarzgrau. F. Behn, *Katalog der antiken Keramik des Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz* (1910) Nr. 431.

⁵⁾ H. v. Petrikovits, *Novaesium. Führer des Rheinischen Landesmuseums in Bonn* Nr. 3 (1957) 78. Höhe 11,5 cm; Ton grau.

⁶⁾ Britisches Museum London, Britische und mittelalterliche Abtlg. Inv.-Nr. 97-9-13-1: nigrähnliche Ware, dickwandig, Schlitz nach dem Brand gefeilt; Höhe 11,6 cm. *British Museum, Guide to the Antiquities of Roman Britain in the Department of British and Medieval Antiquities* (1922) 118 Abb. 133.